

Die Weintraubs Gyncopators

Gastspiel im Café Kiefer

7 junge Leute finden sich eines Tages zu einer musikalischen Vereinigung zusammen. Kaufleute und Ingenieure, deren Herkunft und Umgebung gar nichts Bohemienhaftes aufzuweisen



hafte. 7 junge Leute aus gutbürgerlichem Milieu mit . . . Musikantenblut in den Adern, mit kindlicher Freude an musikalischer Spielerei, spielen irgendwann und irgendwo, irgendwem irgendwas zum Tanz auf und . . . ersten Erfolg. Spielen wieder und wie-

dere, erregen Ekstasen, weisse Kreise werden aufmerksam. Glänzende Angebote locken. Man hängt Beruf, bürgerliche Existenz an den Nagel. Aus den Amateuren werden Profis, aus den Dilettanten wird eine Kapelle, deren Können und Wollen, deren Zusammenspiel und Vielseitigkeit aus Wunderbare grenzt. Ein symphonisches Jazzorchester, dessen öffentliches Auftreten zur Sensation des Tages, dessen Leistungen bald internationale Anerkennung gefunden haben.

7 junge Leute spielen 40 Instrumente. Sind gewiß nicht alltägliche Angelegenheit, wenn Meister des „Wechs“ auch Holzinstrumente meisterhaft zu spielen wissen. Sie haben keinen Kapellmeister. Weintraub, der Schlagzeugmann, gab den Namen. Sonst herrscht Kollektivismus. Keiner tritt vor den anderen hervor, keiner hebt sich aus der Reihe heraus. Sie brauchen keinen Stehgeiger, keinen Elabführer und sind doch so fabelhaft aufeinander abgestimmt, so unerschütterlich sicher und genau, spielen mit so unvergleichlichem Rhythmus und Begeisterung, wie es nur bei Künstlern möglich, deren Musikalität in der Tiefe wurzelt, das Blut erwärmt, das Hirn durchstrahlt.

Glaubt man nicht, 7 Jungen vor sich zu haben, die mit sich, mit uns, mit der Musik ihren Scherz treiben? Die sich mit ihrer parodistischen, verulkenden, von den tollsten Einfällen durchsetzten, bunt wechselnden Instrumentenhandhabung noch besser zu unterhalten scheinen, als sie es mit der vor Begeisterung rasenden Zuhörerschaft vorhaben.

Man muß sie sehen, nicht nur hören. Wenn sie bei den rührseligsten Melodien Tränenströme vergießen, wenn sie beim Stroheln schmaltzig-weicher Melodien plötzlich wie unter Nadelstich in die Höhe springen, ihre Instrumente wechseln und zuckerfüße Ximonade mit Eßig würzen. Wenn sie Sehnsuchtsträume durch schmetternde Signale, quäsendes Geknurre, pfeifendes Geschreie davonjagen, wenn Tanzweise plötzlich in wirres Durcheinander auflöst und Schlageranfang in Regersong endet. 7 junge Leute, glänzende Techniker, unvergleichliche Musiker und prachtvolle Kerle. Das sind sie: Die Weintraub Gyncopators.

Dr. F.